



Auschwitz on my mind

Kurzfilm, Israel/USA 2013, 16 Min., ab 14 Jahren

Buch und Regie: Assaf Machnes

Produktion: Assaf Machnes (freelance), Jakub Kubicki (Propeller Film, Warsaw) and Jonny Persey (Met Film School, London)

Kamera: Itay Gross

Schnitt: Guy Natanel

Ton: Stephen Goldsmith

Sprache: Hebräisch

Untertitel: Deutsch

Begleitmaterial: Birgit Henökl-Mbwisi, Hildegard Hefel, Maria-Theresia Moritz

Auszeichnungen

bester Kurzfilm beim Festival Quinta Praia (2013), spezielle Erwähnung beim Internationalen Filmfestival Molodist (2013), bester Kurzfilm beim Internationalen Jugend Medien Festival Youki (2013), ARTE Award beim Internationalen Studentenfestival Sehsüchte (2013)

Themen

Klassenexkursion, erste Liebe, Nationalsozialismus, Holocaust/Shoah, Erinnerungskultur, Filmsprache

Inhalt

Jedes Jahr fahren tausende Jugendliche aus Israel nach Polen zu den Gedenkstätten ihrer Vorfahren, dem jüdischen Ghetto in Warschau und verschiedenen ehemaligen Konzentrationslagern u. a. Auschwitz. Auch Roy, der 17-jährige Protagonist im Film, befindet sich gemeinsam mit seiner Klasse in Polen, um verschiedene Gedenkstätten, so auch Auschwitz, zu besuchen. Doch für Roy ist diese Reise zu den Gedenkstätten nicht nur die Konfrontation mit der grausamen Ermordung seiner Vorfahren, sondern auch der Beginn einer ersten großen Liebe zu seiner Klassenkameradin Vered. Er ist hin- und hergerissen zwischen der Verantwortung, die Geschichte seines Volkes zu würdigen, und der Anziehung zu Vered. Als die beiden nicht zum Vortrag der Zeitzeugin erscheinen, sondern in Vereds Zimmer bleiben, kommt es zu einem Eklat mit der Lehrerin. Als Strafe verbietet diese den beiden die Teilnahme am Besuch der Gedenkstätte Auschwitz.

Der Film wirft durch die konstante Gegenüberstellung von Tod und Liebe die Frage auf, wie man mit dem Holocaust und der Erinnerungskultur heutzutage umgehen soll.

In einem Interview sagt der Regisseur dazu Folgendes: „In April 2003, like many Israeli teenagers at 11th grade, I went with my school's delegation to Poland. The trip took us from one memorial site to another, from death camps to concentration camps. During the journey, the majority of us were experiencing an interesting inner conflict; on one hand, we were extremely excited to be with

friends abroad and like in any other school trip – sexuality was everywhere. On the other hand, we were visiting the most depressing sites on earth and we were constantly expected to engage the horror. I want to take my audience through the same ‚engagement game‘. Just like Roy, the protagonist of the film, we seek for entertainment. When this ambition is constantly being interrupted by memories, death and the collective, we must choose what to engage with and when must we move on. That’s what the film is about for me – trying to move on.“

www.filmschoolfest-munich.de/de/aktuelles/news-iffh/2013/11/filmmakers03.aspx

1. Spannungsfeld Erinnerungskultur – Liebe

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit dem Spannungsfeld von Erinnerungskultur und Liebe auseinander. Sie analysieren Szenen und Bilder im Film und erkennen, wie durch die Montage der innere Konflikt der ProtagonistInnen dargestellt wird.

Alter: ab 14 Jahren

Dauer: 1 UE (50 Min.)

Material: Arbeitsblatt „Bild-, Textmontage und Szenenabfolge“

Durchführung:

1. Filmsichtung und Besprechung (25’)
Der Film wird gemeinsam angesehen und mit Hilfe folgender Fragen analysiert:
 - Was ist das Thema des Films?
 - Wer sind die HauptdarstellerInnen des Films?
 - Welche Rolle spielt die Lehrerin?
 - Welche Einstellung haben Roy und Vered gegenüber dem Gedenkort und ihrer Reise in die ehemaligen Konzentrationslager in Polen? Ist ihnen das wichtig?
 - Welche Rolle spielen die Freunde von Roy? Wie werden sie dargestellt?
 - Was drückt der folgende Satz von Roys Freund aus, welche Funktion hat er im Film? „Wenn jemand damals meinem Großvater erzählt hätte, dass einer seiner Enkel Sex auf seiner Pritsche haben würde, weißt du, wie viel Hoffnung ihm das gegeben hätte?“
 - In welchem Zwiespalt befinden sich Roy und Vered?
 - Wie reagiert die Lehrerin, als die beiden nicht zum Vortrag der Zeitzeugin kommen? Warum? Was glaubt ihr, geht in ihr vor?
 - Wie geht der Film aus?
2. Paarbeit (15’)
Die SchülerInnen erarbeiten in Paarbeit die Fragen auf dem Arbeitsblatt „Bild-, Textmontage und Szenenabfolge“ und schreiben ihre Ergebnisse auf.
3. Präsentation der Ergebnisse – Plenum (10’)
Die Ergebnisse werden präsentiert und kurz miteinander diskutiert.
Abschließend kann auch noch ein kurzer Kommentar des Regisseurs angeschaut werden, indem dieser davon berichtet, wie nervös er war, als er der Zeitzeugin, die im Film ihre eigene Geschichte erzählt, die DVD geschickt hat. Er hat sich gefragt, wie sie diesen Film, insbesondere die Szene mit ihrem Gespräch empfinden würde: <http://vimeo.com/80886824>
Ebenso aufschlussreich ist das Statement des Regisseurs bei der Inhaltsangabe des Films (siehe S. 1f.).

Bild-, Textmontage und Szenenabfolge

Der Regisseur erzählt in diesem Film zwei Geschichten, die ineinander verwoben sind: die Exkursion einer Gruppe israelischer Jugendlicher in die ehemaligen Konzentrationslager nach Polen und die Liebesgeschichte von Roy und Vered. Der Jugendliche Roy ist hin und hergerissen zwischen der Verantwortung, die Geschichte seines Volkes zu würdigen und zu ehren, und seiner Verliebtheit sowie der sexuellen Anziehung zu Vered. Dieser Zwiespalt, in dem auch Vered steckt, wird im Film auf verschiedenen Ebenen zum Ausdruck gebracht.

1. Betrachtet die Bilder mit dem dazugehörenden Text und erinnert euch an die Szenen. Findet gemeinsam heraus, wodurch dieses Spannungsfeld entsteht.
2. Überlegt, wie dieser Zwiespalt im Film vom Regisseur noch zum Ausdruck gebracht wird. Denkt dabei an die Abfolge der Szenen.
3. Diskutiert anschließend gemeinsam folgende Fragen:
 - In welcher Weise ist es (un)passend, sich an einem Gedenkort wie Majdanek in Polen zu verlieben, an dem viele der Vorfahren von Roy und Vered ermordet wurden?
 - Warum ist Verliebtsein ein so starkes Gefühl? Wie nimmt jemand, der zum ersten Mal richtig verliebt ist, die Welt wahr?

**Am Friedhof**

Vered und Roy lächeln sich an.

Rabbi: „Sechs Millionen Juden, unschuldige und heilige, Männer, Frauen und Kinder, welche hingerichtet, getötet, verbrannt, niedergemetzelt und erstickt durch die Hände der verfluchten Deutschen. Möge ihr Name ausgelöscht sein. Darauf sagen wir: Amen.“

**Im Lager Majdanek**

Die Hände von Vered und Roy berühren sich.

Lehrerin: „60.000 Juden. 60.000 Männer und Frauen. Wir können das Ausmaß dieser Zahl nicht begreifen. Wir könnten es auch nicht verkraften. Aber wir sind es ihnen schuldig, es wenigstens zu versuchen. Versuchen zu verstehen, uns zu erinnern und niemals zu vergessen. Das sind wir ihnen schuldig. [...] Bevor wir dieses Gebäude verlassen, froh noch am Leben zu sein, möchte ich euch bitten, eure Augen zu schließen und es euch vorzustellen. Den Geruch von Rauch, den Rauch von 60.000 Juden, Männer, Frauen, Kinder. Stellt euch die Schreie vor, die aus den Gaskammern kommen. Versucht es.“

**Im Zimmer von Vered**

Sie sagt das Gedicht für den Vortrag auf und er schafft es, sie endlich zu küssen.

Vered: „Die Deutschen verschwunden, der Geruch verfliegen, nur noch Asche und Beton. Der dunkle Himmel und die Schreie der Krähen wecken die Toten aus ihren Träumen. Die Spuren der Mörder vom Regen verwaschen, übrig bleiben nur Flecken. Hätte der Herr diese Worte nur verstanden, gäbe es heute hier nur Gärten.“

**Im Zimmer von Vered**

Sie erinnern sich, dass sie eigentlich genau jetzt den Vortrag der Zeitzeugin haben, sie entscheiden sich im Zimmer zu bleiben. Die Zeitzeugin erzählt parallel dazu die Deportation ihrer Familie nach Auschwitz.

2. Was wäre, wenn – Perspektivenwechsel und neue Lösungen

Ziel: Die SchülerInnen lernen das „Eisbergmodell“ (Kommunikationsmodell) kennen und wenden es im Film „Auschwitz on my mind“ an. Sie analysieren die Handlungsmotive der DarstellerInnen und spielen Lösungsansätze für den Konflikt durch. Ebenso setzen sie sich mit unterschiedlichen Begriffen aus dem Nationalsozialismus und dem Menschenrechtsbereich auseinander.

Alter: ab 14 Jahren

Dauer: 1 UE (45 Min.) für das Eisbergmodell und die Auseinandersetzung mit Begriffen aus dem Nationalsozialismus und Menschenrechtsbereich

1 UE (50 Min.) für die Bearbeitung des Films „Auschwitz on my mind“

Material: Flipchart, Vorlage „Eisbergmodell“, Zugang zum Internet

Alternative für ältere SchülerInnen: Kopiervorlage „Begriffe“

Arbeitsblatt „Roys Freunde“, Arbeitsblatt „Roy und Vered“, Arbeitsblatt „Lehrerin“

Durchführung:

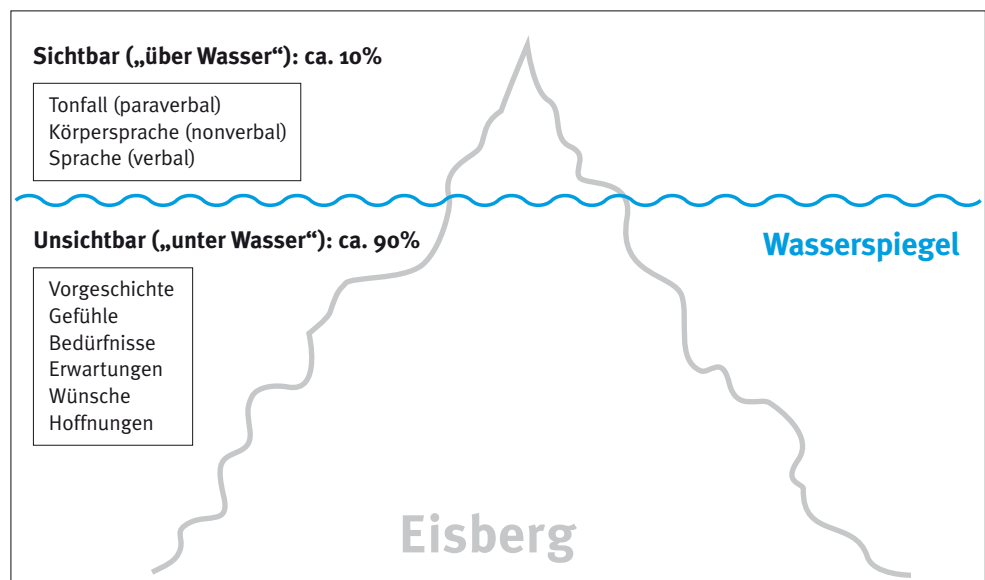
1. Eisbergmodell – Plenum (30')¹

In einer ersten Unterrichtsstunde wird das Eisbergmodell vorgestellt und damit gearbeitet.

Ein Eisberg wird auf ein Flipchart gezeichnet (siehe Vorlage), aber zunächst ohne Kästen. Gemeinsam werden folgende Fragen besprochen:

- Wie ist ein Eisberg beschaffen?
- Was ist das Gefährliche an einem Eisberg?
- Was könnte ein Eisberg mit Kommunikation zu tun haben?

Vorlage



¹ Dieser Impuls ist in abgeänderter Form folgender DVD entnommen: Henökl-Mbwisi, Birgit; Hildegard Hefel: anderswo daheim. Chancen und Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft. 9 Filme und Begleitmaterial für Unterricht und Bildung. BAOBAB/Filme für eine Welt, Wien/Bern, 2013.

Dann wird die Zeichnung um die Kästen ergänzt. In der Kommunikation sichtbar sind z. B. Sprache, Mimik, Gestik etc. Entscheidend beeinflusst wird die Kommunikation jedoch durch unsichtbare Faktoren wie z. B. Folgendes: Wie fühlt sich die mir gegenüberstehende Person gerade? Welche Ängste, Gefühle, Befürchtungen etc. hat sie? Was denkt sie wirklich? Von wem oder von welchen Umständen ist die Person gerade beeinflusst oder betroffen? Wie geht es der Person heute – eher gut oder schlecht? Was hat sie gerade erlebt, bevor ich ihr begegnet bin? Welche Bilder hat sie im Kopf? Welche Werte und Weltanschauungen hat sie? Was und wer hat sie geprägt?

Als Übung für die SchülerInnen wird anschließend in den sichtbaren Teil des Eisbergs folgender Satz geschrieben: „Du darfst nicht zu diesem Musikfestival, weil das viel zu gefährlich ist!“ Dies könnte z. B. eine Mutter zu ihrem Sohn oder ihrer Tochter sagen.

Gemeinsam mit den SchülerInnen wird überlegt, welche Motive die Person haben könnte, die diesen Satz ausgesprochen hat. Je ein Motiv wird auf je ein Kärtchen geschrieben und in den unteren, unsichtbaren Teil des Eisbergs geheftet und eine Diskussion mit Hilfe folgender Fragen schließt an:

- In welcher Weise ist das Eisbergmodell wichtig für die Kommunikation?
- Wie können wir mit Hilfe des Eisbergmodells besser miteinander kommunizieren?
- Warum ist es bei einem Gespräch wichtig, die Hintergründe und Bedürfnisse der anderen Person zu kennen?

2. Was bedeutet Holocaust? – Paarbeit (15')

Je zwei SchülerInnen erarbeiten gemeinsam mit Hilfe einer Internetrecherche folgende Fragen:

- Welche Bedeutung hat der Begriff Holocaust und in welchen Zusammenhängen wird dieses Wort verwendet? Was bedeutet Shoah? Worin liegt der Unterschied zum Begriff Holocaust?
- Was ist ein Konzentrationslager? Welche anderen Formen von Lagern gab es während des Zweiten Weltkrieges noch? Wo befanden sich diese?
- Welche weiteren Personengruppen wurden verfolgt?

Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.

Alternative für ältere SchülerInnen:

Mit SchülerInnen, die bereits Wissen zum Thema Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg haben, kann folgender Impuls gemacht werden:

Was heißt Holocaust? – Kleingruppenarbeit (25')

Die Lehrperson verteilt eine Auswahl der Karten mit den Begriffen im Klassenraum (siehe Kopiervorlage „Begriffe“). Die SchülerInnen wählen einen Begriff aus, zu dem sie etwas berichten können, und stellen sich zu der Karte hin. Es müssen mindestens zwei Personen bei einem Begriff stehen. Alle, die bei einem Wort stehen, tauschen ihr Wissen zum jeweiligen Thema aus und überlegen gemeinsam eine Präsentation.

Die Ergebnisse werden präsentiert. Es kann auch diskutiert werden, inwiefern bestimmte Begriffe in unserem Alltag relevant sind.

In einer nächsten Unterrichtseinheit wird das Eisbergmodell auf den Film „Auschwitz on my mind“ angewandt.

1. Eisbergmodell im Film „Auschwitz on my mind“ – Sichtung (20')
Der Film wird gemeinsam angesehen und im Plenum anhand folgender Fragen kurz besprochen:
 - Welche Geschichte erzählt der Film?
 - Warum fahren die israelischen Jugendlichen nach Polen?
 - Welche Einstellung haben Roy und Vered gegenüber dem Gedenkort und ihrer Reise in die ehemaligen Konzentrationslager in Polen?
 - Welche Haltung haben Roys Freunde?
 - In welchem Zwiespalt befinden sich Roy und Vered?
 - Wie reagiert die Lehrerin, als die beiden nicht zum Vortrag der Zeitzeugin kommen?
 - Wie geht der Film aus?

2. Personenanalyse – Gruppenarbeit (15')
Die Klasse wird in drei (bzw. sechs) gleich große Gruppen aufgeteilt (bei einer größeren Anzahl von SchülerInnen können jeweils zwei Gruppen zur selben Person arbeiten). Jede Gruppe erhält ein Arbeitsblatt für ihre Person/en und analysiert das Verhalten dieser anhand des Eisbergmodells (Arbeitsblatt „Roys Freunde“, Arbeitsblatt „Roy und Vered“ Arbeitsblatt „Lehrerin“). Ebenso überlegen die Gruppen unter Miteinbeziehen aller am Konflikt beteiligten Personen, wie der Film positiv ausgehen könnte und Vered und Roy mit nach Auschwitz fahren dürfen. Dabei entwickeln sie für ihre Person die Rolle und üben diese kurz ein.

3. Präsentation und Reflexion – Plenum (15')
Wenn alle mit der Entwicklung des alternativen Schlusses fertig sind, spielt jeweils einE SchülerIn aus jeder Gruppe gemeinsam mit den anderen diesen neuen Schluss. Spannend kann es auch sein, wenn diese Rollen scheinbar nicht wirklich zusammenpassen. Die Situationen, die daraus entstehen, werden gemeinsam analysiert:
 - Was war anders?
 - In welcher Weise erscheint euch die neue Situation positiver als im Film, in welcher Weise negativer?
 - Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die einzelnen Personen?
 - Was können wir für unser eigenes Handeln mitnehmen?

Hier kann auch nochmals auf die Bedeutung der Dramaturgie hingewiesen werden, die Lehrerin und Roys Freunde stellen die zwei Positionen dar, zwischen denen Roy und Vered schwanken.

Begriffe

HOLOCAUST / SHOAH	NATIONALSOZIALISMUS
JUDENVERFOLGUNG	KONZENTRATIONSLAGER
VERFOLGTE PERSONEN- GRUPPEN WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS	VÖLKERMORD
ANTISEMITISMUS	PROPAGANDA
DIKTATUR	REICHSPÖGROMNACHT / NOVEMBERPÖGROM

WIDERSTAND	GHETTO
RECHTSRADIKALISMUS	GLEICHSCHALTUNG
MEINUNGSFREIHEIT	RELIGIONSFREIHEIT
ZEITZEUGINNEN	FRIEDENSBEWEGUNG
MENSCHENRECHTE	MINDERHEITENRECHTE

Roys Freunde

Welche Einstellung haben Roys Freunde gegenüber dem Gedenkort und ihrer Reise in die ehemaligen Konzentrationslager in Polen? Was ist ihnen an dieser Reise wichtig?

Welche Bedeutung hat der Satz von Eyal in diesem Kontext: „Wenn jemand damals meinem Großvater erzählt hätte, dass einer seiner Enkel Sex auf seiner Pritsche haben würde, weißt du, wie viel Hoffnung ihm das gegeben hätte?“

Bildet für die erste Aufgabe zwei Gruppen, die eine erstellt ein Eisbergmodell für Eyal, die andere für Haim. Tauscht abschließend eure Ergebnisse aus. Wo liegen Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten? Überlegt euch die zweite Aufgabe gemeinsam.

1. Betrachtet das Eisbergmodell und besprecht in der Gruppe folgende Fragen:
Sichtbare Ebene (ohne Interpretation):
 - Was sagt die Person? Wie ist ihre Sprache (selbstbestimmt, zögerlich, ängstlich, unsicher, abwartend etc.)?
 - Wie verhält sich die Person? Was sehen wir (Auftreten, Blicke, Lächeln, Lustlosigkeit etc.)?Unsichtbare Ebene (Vermutungen):
 - Welche Vorstellung hat der Junge?
 - Welche Werte, Einstellungen und Bilder hat er im Kopf?
 - Welche Einstellung hat er gegenüber der Reise?
 - Wie beeinflusst dies sein Handeln?
2. Im Film kommen Roys Freunde am Schluss nicht vor. Bei der Entwicklung eures alternativen Schlusses sollt ihr sie jedoch einbeziehen. Welche Argumente könnten sie gegenüber der Lehrerin vorbringen, damit Vered und Roy nach Auschwitz fahren dürfen? Überlegt euch unter Miteinbeziehen aller am Konflikt beteiligten Personen, wie der Film positiv ausgehen könnte, und entwickelt für eure Personen die Rolle. Übt diese kurz ein.

Roy und Vered

Welche Einstellung haben Roy und Vered gegenüber dem Gedenkort und ihrer Reise in die ehemaligen Konzentrationslager in Polen? Was ist ihnen an dieser Reise wichtig?

Denkt dabei an Szenen, in denen beide gemeinsam zu sehen sind, und an den Satz von Vered zu Beginn des Films, den Roy durch die Türe hört: „Meine Schwester hat die Reise auch gemacht. Alle sollen geweint haben in Auschwitz. Du musst dich darauf einlassen, dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit.“

Bildet für die erste Aufgabe zwei Gruppen, die eine erstellt ein Eisbergmodell für Roy, die andere für Vered. Tauscht abschließend eure Ergebnisse aus. Wo liegen Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten? Überlegt euch die zweite Aufgabe gemeinsam.

1. Betrachtet das Eisbergmodell und besprecht in der Gruppe folgende Fragen:
Sichtbare Ebene (ohne Interpretation):
 - Was sagt die Person? Wie ist ihre Sprache (selbstbestimmt, zögerlich, ängstlich, unsicher, abwartend etc.)?
 - Wie verhält sich die Person? Was sehen wir (Auftreten, Blicke, Lächeln, Lustlosigkeit etc.)?Unsichtbare Ebene (Vermutungen):
 - Welche Wünsche und Vorstellungen hat die Person?
 - Wovon träumt und worauf hofft sie?
 - Welche Ziele verfolgt sie?
 - Welche Werte, Einstellungen und Bilder hat sie im Kopf?
 - Mit welchen inneren widersprüchlichen Gedanken oder Wünschen kämpft die Person vielleicht?
 - Wie könnte dies ihr Handeln beeinflusst haben?
2. Überlegt euch unter Miteinbeziehen aller am Konflikt beteiligten Personen, wie der Film positiv ausgehen könnte. Was könnten Vered und Roy unternehmen, um nach Auschwitz fahren zu dürfen? Entwickelt für eure Personen die Rolle. Übt diese kurz ein.

Lehrerin

Wie steht die Lehrerin der Verliebtheit von Roy und Vered gegenüber? Wie verhält sie sich Roy und Vered gegenüber? Wie reagiert sie, als die beiden nicht zum Vortrag der Zeitzeugin erscheinen? Welche Einstellung hat sie gegenüber dem Gedenkort und der Reise in die ehemaligen Konzentrationslager in Polen?

Welche Bedeutung hat der folgende Satz der Lehrerin in diesem Kontext: „Es tut mir leid, ihr kommt nicht mit nach Auschwitz.“

1. Betrachtet das Eisbergmodell und besprecht in der Gruppe folgende Fragen:
Sichtbare Ebene (ohne Interpretation):
 - Was sagt die Lehrerin? Wie ist ihre Sprache (selbstbestimmt, zögerlich, ängstlich, unsicher, abwartend etc.)?
 - Wie verhält sie sich? Was sehen wir (Auftreten, Blicke, Lächeln etc.)?Unsichtbare Ebene (Vermutungen):
 - Welche Wünsche und Vorstellungen hat die Lehrerin?
 - Welche Ziele verfolgt sie?
 - Welche Werte, Einstellungen und Bilder hat die Person im Kopf?
 - Mit welchen inneren widersprüchlichen Gedanken oder Wünschen kämpft sie vielleicht?
 - Wie könnte dies ihr Handeln beeinflusst haben?
2. Überlegt euch unter Miteinbeziehen aller am Konflikt beteiligten Personen, wie der Film positiv ausgehen könnte. Was müsste passieren, damit die Lehrerin Vered und Roy nach Auschwitz fahren lässt? Entwickelt für eure Person die Rolle. Übt diese kurz ein.

3. Schulexkursionen

Ziel: Die SchülerInnen lernen in Form eines Rollenspiels, Regeln für TeilnehmerInnen an einer Exkursion in eine Gedenkstätte zu entwickeln.

Alter: ab 14 Jahren

Dauer: 1 UE (50 Min.)

Material: Kopiervorlage „Exkursion nach Auschwitz“

Durchführung:

1. Filmsichtung und Besprechung (25')
Der Film wird gemeinsam angesehen und mit Hilfe folgender Fragen besprochen:
 - Warum fahren die israelischen Jugendlichen nach Polen?
 - Welche Gefühle könnten die Jugendlichen dabei haben? Denkt dabei an den Satz von Vered zu Beginn des Films, den Roy durch die Türe hört: „Meine Schwester hat die Reise auch gemacht. Alle sollen geweint haben in Auschwitz. Du musst dich darauf einlassen, dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit.“
 - In welchen Szenen wird gezeigt, dass sich Roy und Vered näher kommen?
 - Warum kommen die beiden zu spät zum Vortrag der Zeitzeugin?
 - Welche Werte stehen sich hier gegenüber, die der Lehrerin einerseits und die von Vered/Roy andererseits? Worin besteht der innere Konflikt von Vered und Roy?
 - Wie reagiert die Exkursionsleiterin auf das Fehlen von Vered und Roy? Warum? Was glaubt ihr, geht in ihr vor?
 - In welcher Weise ist diese Reaktion verständlich? Wie hätte die Lehrerin noch reagieren können? Was hätten Vered und Roy noch zu ihrer Entschuldigung vorbringen können?
 - Wie könnte der Film eurer Meinung nach weitergehen? Was wäre ein mögliches Ende?
 - Stellt es einen Unterschied dar, ob sich dieser Vorfall bei einer Klassenfahrt nach Auschwitz oder bei einer Sportwoche ereignet?
 - Wie hättet ihr selbst reagiert, wenn ihr eine Exkursion in eine Gedenkstätte leiten müsstet und zwei SchülerInnen beim angekündigten Vortrag der Zeitzeugin fehlen?
2. Regeln – Kleingruppenarbeit (20')
Die SchülerInnen teilen sich in Kleingruppen zu je 4–5 Personen auf. Jede Gruppe bekommt einen Arbeitsauftrag (Kopiervorlage „Exkursion nach Auschwitz“) und gestaltet ein Plakat.
3. Präsentation der Ergebnisse – Plenum (5')
Jede Gruppe präsentiert ihr Plakat. Die Plakate können im Raum gut sichtbar aufgehängt und vor einer Exkursion besprochen werden.

Exkursion nach Auschwitz

Stellt euch vor, ihr organisiert als ExkursionsleiterIn für eure Klasse eine einwöchige Exkursion nach Auschwitz.

1. Mit welchen Themen werdet ihr diese Exkursion nach Auschwitz vorbereiten?
2. Mit welchen Argumenten könnt ihr die SchülerInnen davon überzeugen, dass diese Exkursion wichtig ist? Warum wäre euch als Lehrperson eine solche Exkursion wichtig?
3. Legt Regeln fest, die alle mitfahrenden SchülerInnen einhalten müssen.
4. Überlegt euch Sanktionen, die in Kraft treten, wenn Regeln nicht eingehalten werden.
5. Plant gemeinsam mit den anderen mitfahrenden Lehrpersonen, wie ihr diese Regeln den SchülerInnen mitteilen werdet.

Gestaltet mit euren Ergebnissen ein Plakat.

4. Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich anhand des Filmes mit Erinnerungskultur auseinander. Sie entwickeln Ideen für einen zeitgemäßen Umgang mit Erinnerungskultur.

Alter: ab 14 Jahren

Dauer: 2 UE (80 Min.)

Material: Flipchartpapier, dicke Stifte, Arbeitsblatt „Was hat das mit mir zu tun?“, Arbeitsblatt „Der Ofen traf mich am meisten!“, Arbeitsblatt „Haben wir genug von der Erinnerung?“

Durchführung

Unter den folgenden Links finden Lehrpersonen interessante Informationen zu Erinnerungskultur: www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/gedenkstatten/538_Uhl_Gedachtnis-orte.pdf und www.bmi.gv.at/cms/cso3documentsbmi/986.pdf

1. Filmsichtung und kurze Besprechung (25')
Der Film wird gemeinsam angesehen und anhand folgender Fragen besprochen:
 - Was wird in diesem Film gezeigt?
 - Welche Szenen sind euch persönlich besonders in Erinnerung geblieben?
 - Der israelische Regisseur war ebenso wie die Jugendlichen im Film auf Klassenfahrt in Polen. Welche Einstellung könnte er heute zu diesen Klassenfahrten haben? Wie zeigt sich dies im Film? Welcher Zwiespalt wird dargestellt?
 - Was denkt ihr über das Ende des Films? Gibt es eine Lösung? Welche Botschaft hat der Film?
2. Arbeitsblätter – Kleingruppenarbeit (15')
Die Klasse wird in drei (bzw. sechs) gleich große Gruppen aufgeteilt. Bei einer größeren Anzahl von SchülerInnen können jeweils zwei Gruppen zum selben Arbeitsblatt arbeiten. Die drei Arbeitsblätter („Was hat das mit mir zu tun?“, „Der Ofen traf mich am meisten!“, „Haben wir genug von der Erinnerung?“) werden auf die Gruppen verteilt.
3. Zusammenführen der Ergebnisse – Plenum (25')
In der nächsten Unterrichtseinheit werden die Ergebnisse der Gruppenarbeiten präsentiert. Diese werden besprochen und eventuell durch Kommentare der anderen SchülerInnen ergänzt. Bei der Diskussion steht beim ersten Arbeitsblatt „Was hat das mit mir zu tun?“ der persönliche Zugang zu Geschichte, beim zweiten Arbeitsblatt „Der Ofen traf mich am meisten!“ die Themen Voyeurismus und Tabus und beim dritten Arbeitsblatt „Haben wir genug von der Erinnerung?“ der persönliche Zugang der SchülerInnen zu Erinnerungskultur im Mittelpunkt.

Wenn es sechs Gruppen sind, muss mehr Zeit für die Präsentation einberechnet werden.

4. Was hat das Gestern mit dem Heute zu tun? – Plenum (15')

Die folgende Erklärung von Erinnerungskultur wird auf die Tafel geschrieben und vorgelesen: Erinnerungskultur ist, wie wir als einzelner Mensch und als Gesellschaft mit unserer Vergangenheit und unserer Geschichte umgehen.

Folgende Impulsfragen richten sich an die ganze Klasse. Die Antworten werden auf der Tafel notiert:

- Wie versteht ihr diesen Satz? Betrifft er euch? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, warum nicht?
- Was vor 1, 5, 10 oder 15 Jahren geschah, ist heute schon Geschichte. Diese ist ein Teil von euch, von eurer Geschichte. Welche geschichtlichen Ereignisse aus eurer Zeit wollt ihr euren Kindern weitergeben? An welche dieser Ereignisse erinnern sich mehrere SchülerInnen eurer Klasse?

An der Tafel bilden sich die gemeinsamen Erinnerungen der SchülerInnen an bestimmte geschichtliche Ereignisse ab. Auch ganz persönliche Erinnerungen einzelner SchülerInnen können dabei vorkommen. Zu sehen ist Erinnerungskultur im Kleinen. Sie kann zum Nachdenken darüber anregen, wie wir mit unserer Vergangenheit umgehen – wie lange sie auch her sein möge.

„Was hat das mit mir zu tun?“

Im Unterricht, im Fernsehen, im Internet oder beim Besuch einer Gedenkstätte kommt ihr mit der Geschichte Österreichs im Nationalsozialismus in Berührung.

Doch auch im öffentlichen Raum findet ihr Hinweise: Denkmäler, Erinnerungstafeln, Gebäude, Veranstaltungen und manchmal ist ein Wort auf die Wand gesprayt oder eine kleine Metalltafel im Gehsteig zu sehen. All das ist Geschichte!

Doch ihr fragt euch vielleicht gerade **„Was hat das mit mir zu tun?“**

1. Stellt euch selbst die Frage „Was hat das (Geschichte) mit mir zu tun?“ Schreibt eure persönliche Antwort auf das Plakat.
2. Besprecht anschließend in der Gruppe die folgenden Fragen und gestaltet mit den Antworten ein Plakat. Es sind mehrere Antworten auf die einzelnen Fragen möglich.
 - Beschreibt Situationen, in denen ihr mit dem Thema Nationalsozialismus in Berührung gekommen seid.
 - Sollten sich alle SchülerInnen in Österreich mit der Geschichte Österreichs im Nationalsozialismus beschäftigen? Auch wenn sie nicht hier geboren sind? Warum? Warum nicht?
 - Was denkt ihr über solche Klassenfahrten, wie sie die Jugendlichen im Film erleben? Sind solche Klassenfahrten heute noch sinnvoll? Warum? Warum nicht?

„Der Ofen traf mich am meisten!“

Bei einer Umfrage kam heraus, dass sehr viele Menschen die Gedenkstätte Mauthausen besuchen, um die Gaskammer zu sehen und hineinzugehen. Nun darf man die Gaskammer aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr betreten.

Besprecht die Fragen gemeinsam und gestaltet mit euren Antworten ein Plakat.

- Ihr ward noch nicht in der Gedenkstätte Mauthausen. Welche Vorstellungen habt ihr von dem Ort? Warum würdet ihr hinfahren wollen? Warum nicht?
- Ihr ward schon in der Gedenkstätte Mauthausen. Tauscht euch über eure Erfahrungen und Eindrücke aus und schreibt diese auf.
- Überlegt euch, aus welchen verschiedenen Gründen Schulklassen (denkt dabei auch an den Film) oder Überlebende des ehemaligen Konzentrationslagers, Angehörige der Opfer oder AusflüglerInnen die Gedenkstätte Mauthausen besuchen?
- Warum wollen Menschen die Gaskammer sehen oder betreten? Welche Rolle spielt hier der Voyeurismus, die „Faszination vor dem Grauen“?
- Warum meint ihr, dürfen BesucherInnen nicht mehr in die Gaskammer gehen?
- Was denkt ihr über diese unterschiedlichen Gründe? Welche findet ihr in Ordnung, welche eher nicht? Sind manche Dinge wie z. B. laut zu lachen oder sich an einem solchen Ort zu verlieben tabu?

„Haben wir genug von der Erinnerung?“

Im Film sehen wir die Jugendlichen, wie sie der Opfer gedenken und in der nächsten Szene lachen und Späße machen.

1. **Erinnert euch an die Szenen mit den Jugendlichen am Friedhof, vor dem Verbrennungsofen und beim Vortrag der Zeitzeugin und beantwortet die Fragen.**
 - Wie verhalten sich die Jugendlichen?
 - Was sagt euch ihre Körpersprache?
 - Wie reagieren sie auf das, was sie hören oder sehen?

2. **Erinnert euch an die Szenen mit den Jugendlichen in ihrer Freizeit und beantwortet die Fragen.**
 - Womit beschäftigen sie sich?
 - Was drückt ihre Körpersprache aus?
 - Worüber unterhalten sie sich?

3. **Diskutiert die folgenden Fragen und gestaltet mit euren Antworten ein Plakat.**
 - Wie wirken die Erinnerungsrituale am Friedhof, vor dem Verbrennungsofen oder der Vortrag der Zeitzeugin auf die Jugendlichen? Was, denkt ihr, geht in ihnen vor?
 - Wie sieht im Gegensatz dazu ihre Freizeit aus? Wie wirken die Jugendlichen auf euch?
 - Macht es für die SchülerInnen Sinn, sich mit Erinnerungen – so auch dem Nationalsozialismus – zu beschäftigen, die lange Zeit her sind? Warum? Warum nicht?
 - Was könnte die Jugendlichen interessieren, damit sie sich aktiver beteiligen? Was interessiert euch persönlich daran?